

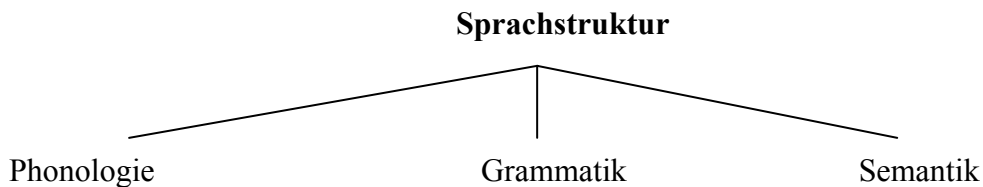
VIII-IX. Morphologie

1. *Grammatik vs. Morphologie;*
2. *Flexion und Derivation;*
3. *Grammatikalische Kategorien (Kasus, Person, Genus, Numerus, Aspekt, Tempus, Modus, Genus verbi).*

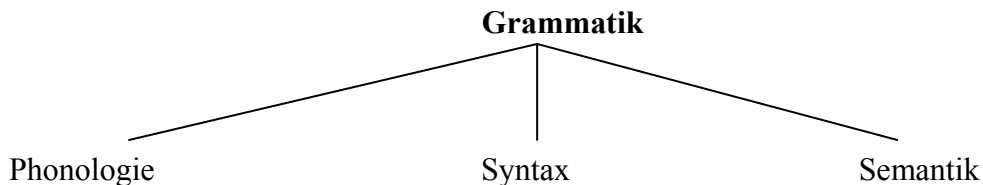
1. Grammatik vs. Morphologie

„**Grammatik**“ - in *spezifischem* und in *allgemeinem* Sinne.

Der spezifische ist der traditionellere Begriff: hier wird Grammatik als ein Zweig der Sprachstruktur dargestellt, der sich von Phonologie und Semantik abhebt:



Der Allgemeine Begriff, wie ihn Chomsky bekannt gemacht hat, subsumiert alle Aspekte der Satzstruktur, auch Phonologie und Semantik:



Sechs Arten von Grammatik:

- **Deskriptive Grammatik:** dieser Ansatz beschreibt die in einer Sprache auftretenden Konstruktionen, ohne über ihr gesellschaftliches Ansehen zu urteilen. Deskriptive Grammatik untersucht ein Korpus von gesprochenem oder geschriebenem Material und beschreibt die in ihm erhaltenen Muster in allen Einzelheiten;
- **Didaktische Grammatik:** an der Schulen verwendete Lehrgrammatiken für den Unterricht;
- **Präskriptive Grammatik:** ein Handbuch, das den Schwerpunkt bei Konstruktionen setzt, deren Verwendung schwankend ist, und das Regeln für den gesellschaftlich korrekten Sprachgebrauch festlegt;
- **Referenzgrammatik:** einen Form grammatischen Beschreibung, die möglichst so umfassend ist, das sie wie ein Wörterbuch als Nachschlagewerk verwendet werden kann;

- **Theoretische Grammatik:** dieser Ansatz geht über das Studium von Einzelsprachen hinaus, um die Konstrukte zu ermitteln, die grammatische Untersuchungen überhaupt ermöglichen, und ihre Anwendung bei der Erforschung einer menschlichen Sprachen zu bestimmen. Somit gehört er zu den zentralen Grundlagen jeder Universalienforschung.
- **Traditionelle Grammatik:** unter diesem Begriff werden oft die Vorstellungen und Methoden zusammengefasst. Diese Tradition ist über 200 Jahre alt und umschließt die klassischen griechischen und römischen Grammatiker.

2. Flexion vs. Derivation.

Zwei Hauptgebiete innerhalb der Morphologie: **Flexion** vs. **Derivation**.

Die **Flexionsmorphologie** beschäftigt sich damit, wie Wörter abgewandelt (oder „flektiert“) werden, um grammatikalische Kontraste innerhalb von Sätzen auszudrücken, etwa *Singular/Plural*, oder *Präsens/Imperfekt*.

Derivationsmorphologie dagegen untersucht die Prinzipien, die die Konstruktion neuen Wörter bestimmen, ohne darauf einzugehen, welche spezielle grammatikalische Rolle ein Wort in einem Satz nun einnehmen mag.

Das Wort: Form vs. Bedeutung

Man unterscheidet zwischen vier Arten von Wörter:

- Bestimmte lineare Anordnung der Phoneme, z.B. Affixe, Endungen, Präpositionen usw.;*
- Völlige oder Partielle Reduplikation;*
- Veränderung des Phonembestandes (der Vokale oder der Konsonanten);*
- Prosodische Mittel (Akzent, Intonation usw.).*

a) Typ A:

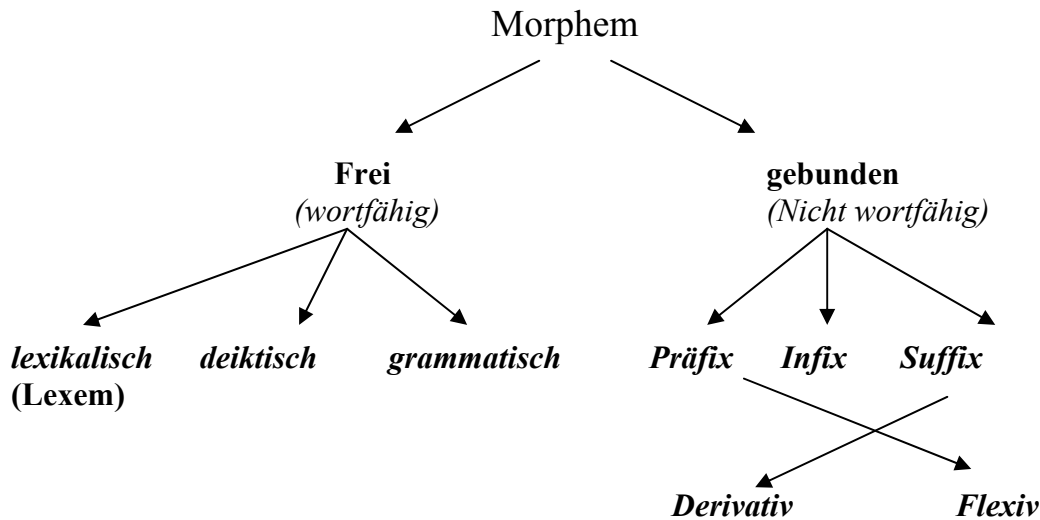
Die Wörter besitzen eine innere grammatikalische Struktur, die lässt sich zerlegen. Die kleinsten bedeutungstragenden Elemente, in die Wörter zerlegt werden können, nennt man **Morpheme**.

Beispiele: Deut. Un-freund-lich-keit, sing-end;
Eng. Child / child-r-en.

Die Morpheme können manchmal unterschiedliche phonetische Formen besitzen: Verschiedene Formen eines Morphems nennt man **Allomorphe**.

Eng. want-ed (gespr. -id) vs. walk-ed (gespr. – t)

Klassifizierung von Morphemen:



Lexeme (lexikalische Morpheme) referenzieren auf Entitäten der „realen“ Welt: *Autos, Autoren, Bienen, Frauen, Kinder, lesen, schönste...*

Deiktische Morpheme

- **lokale Deixis** (Verweis auf den Kommunikationsort)
Hier, dort, oben, unten...
- **temporale Deixis** (Verweis auf die Kommunikationszeit)
heute, gestern, jetzt...
- **Rollendeixis** (Verweis auf Kommunikationspartner)
Ich (Sprecher), wir (inklusive vs. exklusive), du (Hörer), ihr...
- **Anaphorische Deixis** (Verweis auf Redekontext)
Er, sie, es, der, die, das...

Grammatische Morpheme

- Präpositionen, Konjunktionen, Pronomen, Artikel, Partikel;

Derivative Morpheme

- **Präfixe**
be-sprechen, miß-verstehen, un-gleich...
- **Suffixe**
Schön-heit, Wissen-schaft, weib-lich, wahrscheinlich-keit, schein-bar...

Flexive

- **Präfixe**
ge-lesen, ge-laufen...
- **Suffixe**
Frau-en, Auto-s, geh-st, gelauf-en, schön-ste, klein-er...
- **Infixe**
Fugenlaut: *Esel-s-ohr, Arbeit-s-amt...*

Leeres Flexiv (grammatisches Null= Null-Markierung):

Arten von Morphemen:

- **Affix**: Sammelbezeichnung für nicht besisfähige Wortbildungs- und Flexionselemente, die meist auch nicht als freie Morpheme vorkommen. Man unterscheidet die Flexionsaffixe von Wortbildungsaffixen. z.B. –sag-st, sag-te vs. frei-lich, Frei-heit; Affixe werden unterteilt nach ihrer Stellung: Suffix, Präfix, Infix, Circumfix;
- **Suffix**: ein Art von Affix, das an den Stamm angefügt wird;
- **Präfix**: ein Art von Affix, das der Stamm vorausgeht;
- **Infix**: ein Art von Affix, das in der Stamm eingefügt ist;
- **Circumfix** (zu beiden Seiten angeheftetes): Diskontinuierliches Affix, das aus zwei Teilen besteht, die am Anfang und am Ende des Stammes angefügt werden;
- **Transfix**: ein Art von auseinanderreißende unterbrochene Affix, das bei der Verbindung mit der Wurzel dieses auseinander reißt und dabei selbst auseinandergerissen wird, z.B. Arab. r-u-s-ū –m.
- **Interfix**: ein Art von Affix, das zwei Wurzelemente in den sogenannten Komposita verbindet, z. B. Arbeit-s-amt;
- **Nullaffix / Zero**: Aus Gründen der Systematik anzusetzendes Morphem, das auf der Ausdrucksseite der Sprache nicht als Affix oder Flexiv auftritt (als Resultat sog. „Nullflexion“), sondern syntagmatisch ausgedrückt wird.

Bemerkungen:

Nach *Meltschuk* **Circumfixe** (*Zirkumfixe*) sind nichtauseinanderreißende unterbrochene Affixe, Kombination zweier Affixe, eines Präfixes und eines Suffixes, die zwar zwei Morpheme darstellen, aber zusammen wirken. Für Bezeichnung dieses Begriff ist auch **Konfix** (*Uspenski*) angewendet: ge-les-en, მე-წაღ-ე.

Der Affigierungstyp wie **Transfix** kennen die semitischen Sprachen:

z. B. Arabische k- ā –t-i-b „schreiben“, wo die Bedeutung des Aktivpartizips durch das Transfix - ā -i- wiedergegeben wird; oder r-u-s-ū –m „Zeichnungen“ wo das Transfix –u-ū Pluralbedeutung ausdrückt.

Als **Interfix** (von *Suchotin, Reformatski, Panov*) bezeichnet man die Affixe, die zwei Wurzelemente in den Komposita verbindet. *Trubetzkoy* bezeichnet sie als „**Verbindungsmorpheme**“. z.B. –o- oder –e- in Rus. нос-o-рог „Nashorn“, син-e-глазый „blauäugig“.

Präpräfixe sind in Afrikanistik gebräuchlich und sind die Präfixe, die obligatorisch vor den „zentralen“ Präfixen stehen. Solche sind z.B. die Negationselemente im litauischen Verb: moko-si „er lernt“ vs. ne-si-moko „er lernt nicht“;

džiauge-si „er war froh“ vs. at- si- džiauge „er freuete sich“. So das

Negationselement **ne** verhält wie ein Präfix, wenn es an reflexive Verbformen

d) Typ D:

Die prosodische Ausdrucksmittel grammatischer Bedeutungen dienen vor allem der Gegenüberstellung ganzer Äußerung. Die **Prosodeme** werden als morphologische Mittel relativ selten verwendet (ist durch *Tonhöehensprachen* der mexikanischen Indianer bekannt). Ein Beispiel für die Ausnutzung des prosodischen Merkmals der Betonung für grammatische Zwecke im Russischen ist die Unterscheidung zwischen perfektivem und imperfektivem Aspekt mit Hilfe unterschiedlicher Akzentschemata:

рассы'пать - рассыпа'ть „zerstreuen“
му'ка – мука' „Mehl“ vs. „Qual.“ (lexikalische Unterschied)
по'ля (Gen.Sg.) **поля'** (Nom. Pl) « *Feld* » oder **ру'ки / руки'** « *Hand* ».

Wortarten (Redeteile)

Die Wörter werden in *Wortarten* oder *Redeteile* unterteilt:

Nomen:	<i>Kind, Schönheit;</i>
Pronomen:	<i>sie, er, wer;</i>
Adjektive:	<i>glücklich, klein;</i>
Zahlwörter:	<i>zwei, zweite, ein drittel;</i>
Verben:	<i>gebe, sein;</i>
Präpositionen/Postpositionen:	<i>in, unter / Geor. -ош, -ъ (-tan, -ze);</i>
Adverbien:	<i>bald, oft, nur;</i>
Konjunktionen:	<i>und, weil, wenn;</i>
Interjektionen:	<i>ach, pfui;</i>

Aufgrund der Unregelmäßigkeiten in jeder Sprache sind Wortklassen nicht so homogen, wie es Theorie nahe legt. Z.B. zu welcher Wortart gehört eng. **round**?

Adjektiv:

Mary bought a **round** table.

Präposition:

The car went **round** the corner.

Adverb:

We walked **round** to the shop.

Nomen:

It's your **round**. I'll have a whiskey.

3. Grammatikalische Kategorien

Kasus

Grundkasus vs. Lokalkasus

Kasus - zentrale paradigmatische Kategorie der Nominalmorphologie zur Satzgliedmarkierung. Man unterscheidet sich zwischen primären oder grammatischen Kasus (**Grundkasus**), durch die die Beziehungen zwischen den primären Aktantenpositionen (v.a. **Agens** und **Patiens**) wiedergegeben werden, und **Lokalkasus**, durch die verschiedene adverbiale Beziehungen zum Ausdruck kommen.

Allgemein Kasus ist die Bezeichnung für die einzelnen Konstituenten des Paradigmas, wie:

a) Grundkasus:

- **Nominativ**
- **Absolutiv**
- **Ergativ**
- **Genitiv**
- **Dativ**
- **Akkusativ**

b) Lokalkasus:

- **Instrumentalis (mit)**
- **Lokativ (zu *Hause*)**
- **Adverbialis (als)**
- **Inessiv (in)**
- **Elativ (heraus aus)**
- **Illativ (hinein)**
- **Adessiv (auf)**
- **Ablativ (von)**
- **Allativ (zu *mir*)**
- **Essiv (in einem Zustand) (Existenzkasus)**
- **Partitiv (Teil von)**
- **Translativ (wechseln zu)**
- **Abessiv (ohne) (negationskasus)**
- **Instruktiv(durch)**
- **Komitativ (mit)**
- **Superessiv (auf *horizontal*)**

Casus rectus vs. casus obliquus

Casus rectus : mit dieser Terminus wird der Nominativ, als Kasus für Subjekt bezeichnet; d.h. der das Subjekt eines Satzes markiert. In Nominativsprachen ist dies der Nominativ, in Ergativsprachen – Absolutiv.

Casus obliquus (lat. *obliquus*) abhängiger Kasus. In vielen indogermanischen Sprachen von der Rektion eines Verbs, einer Präposition oder eines Adjektivs geforderter Kasus.

Bemerkung:

Kasusformen sind referenzsemantisch nichtinterpretierbar; sie „bedeuten“ nicht, sondern drücken syntaktische Beziehungen aus. Andererseits lassen sie häufig funktionale Paradigmen für einzelne Kasus aufstellen. D.h. dass Funktionsspezifische Kasusbedeutungen existieren (Genitiv – possessive, partitive Funktion), die in solchen Fällen, in denen ein Kasus nur in einer Funktion auftreten kann, seine globale Kasusbedeutung darstellen, z. B. beim Inessiv. Deshalb einige Forscher unterscheiden zwischen „grammatischen“ und „konkreten“ (raumzeitlichorientierten) Kasus.

Hjelmslev (1935) interpretierte die Kasus als Konfiguration der Merkmale *Richtung*, *Kontakt* und *Subjektivität*. **Jakobson** (1936) analysierte für das russische Kasussystem drei elementare Merkmale: Rand, Richtung und Umfang, auf deren Basis er alle Kasus als Konfigurationen von Randkasus, Richtungskasus und Umfangskasus zu beschreiben suchte und morphologische Zusammenfallen zweier Kasus als Neutralisierung erklärte. z.B. bei den Rus. Maskulina der 1. Deklination, wie **город** „Stadt“ oder **дом** „Haus“ identische Formen von Nom. Und Akk. Aufgrund der Neutralisierung des Merkmals Richtung.

Kirilowicz (1949) entwickelte ein Modell primärer und sekundärer syntaktischer und adverbialer Kasusfunktionen.

Kasusmarkierung.

Kasusmarkierung erfolgt dadurch, dass ein Lexem durch Affigierung (Typ A), Metathese oder Ablaut (Typ C), Akzentwechsel oder Tonwechsel (Typ D) oder Kombinationen davon in eine Kasusform überführt wird.

Kasusaffixe können den Wert Ø haben (Nullmarkierung). In aglutinierenden Sprachen erfolgt die Kasusmarkierung durch monofunktionale Affixe, in flektierenden Sprachen meist kumulativ (zusammen mit der Numerus- und Genusmarkierung).

Kasussynekretismus. Kasusmarkierende Suffixe können für zwei oder drei mehrere Kasus identisch sein, z.B. Dat1 und Dat2 im Udischen.

Kasusmarkierung bei Gruppenflexion. Einzelsprachspezifische Kongruenzregeln legen für mehrgliedrige Nominalausdrücke z.B. bei Gruppenflexion fest, ob und in welchem Maße die Kasusmarkierung mehrfach erfolgt muss:

Am Artikel:

Das Licht der Sonne

Am Adjektiv

Der Besuch der alten Dame

Auch bei unflektierbaren Substantiven im Rus. **нового радио**.

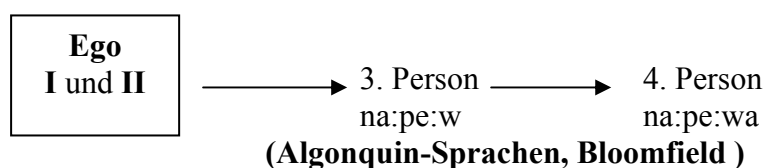
*Bemerkung: Kasus in Kasustheorie von **Fillmore**.*

Person

Sprache als Egozentrisches System.

Personengliederung:

- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Person (<i>Sprecher</i>) | Egozentrisch |
| 2. Person (<i>Hörer</i>) | Egozentrisch |
| 3. Person (<i>dritte Partei</i>) | Nichtegozentrisch |
| 4. Person (<i>vierte Partei</i>) | Obviativ (Bloomfield, 1933) |



Genus

Die nominalen Wortklassen sind in vielen Sprachen hinsichtlich des Genus determiniert. Allerdings charakterisiert diese nicht semantische Eigenschaft der Genusdetermination in unterschiedlichen Ausmaß, d.h. dass Grammatisches und natürliches Geschlecht müssen nicht unbedingt übereinstimmen. Als Genus man unterscheidet zwischen **Maskulinum, Femininum, Neutrum**. In verschiedenen Sprachen lassen sich verschiedene Markierung des Genus zu beobachten:

Dt. **Sonne** (f), frz. **soleil** (m), rus. **solnce** (n) ;

Dt. **Tod** (m), frz. **mort** (f), rus. **smert'** (n) ;

Vereinzelt gibt es Genusschwankungen: der/das Barock, der/die Sellerie.

In Sprachen ohne Genusunterscheidung bestimmt das natürliche Geschlecht der Person die Auswahl des Pronomens: Eng. **aunt - she, uncle - he**;

Klasse, als alternative des Genus.

In der überwiegenden Mehrzahl der OKS verfügt der Substantiv über die Klassenkategorie. Das Verbum wird nach Klassen konjugiert, d.h. die Klassenkategorie wird auf der Basis der Kongruenz wiedergegeben. Man unterscheidet sich zwischen männliche, weibliche und Sachenklassen (Drei bis 8 Klassen).

Numerus

Numerus (lat. „Zahl“): grammatische Kategorie des Nomens zum Erfassen von Quantitätsverhältnissen bzw. zur Angaben der Anzahl der Elemente. Falls die Einzelsprachen es fordern, erscheint der Numerus aufgrund von Kongruenzprinzipien sowohl bei anderen nominalen Wortarten, als auch beim finiten Verb.

Numerus als grammatische Kategorie grundsätzlich nicht eine natürliche Anzahl bedeutet: dt. Brille, Rus. очки, брюки „Brille, Hose“.

Singular vs. Plural

Meistens Sprachen zeigen die Dichotomie: **Singular vs. Plural**.

Manche Sprachen besitzen einen Dual (*altgriechisch, einige slavische Sprachen*) und einen Trial (*Fidschi*).

Inklusiv vs. Exklusiv

In manchen Sprachen existiert die Grammatikalisierung des Umstands, dass Personalpronomen des 1. Person Plural entweder Sprecher und Angesprochene (**Inklusiv**) oder Sprecher und eine (oder mehrere) dritte Person(e)n, nicht jedoch den Angesprochenen bezeichnet (**Exklusiv**).

In der auf der Insel **Annatom** (*Melanesien*) gesprochenen Sprache gibt es vier Numerus: *Singular, Dual, Trial* und *Plural*.

Ainjak	ich	(<i>Singular</i>)
Aijumrau	wir zwei (exkl.)	(<i>Dual exklusiv</i>)
Aijumtai	wir drei (exkl.)	(<i>Trial exklusiv</i>)
Aijama	wir (exkl.)	(<i>Plural</i>)
Akaijau	wir zwei (inkl.)	(<i>Dual inklusiv</i>)
Akataij	wir drei (inkl.)	(<i>Trial inklusiv</i>)
Akaija	wir (inkl.)	(<i>Plural</i>)
Aiek	du	(<i>Singular</i>)
Aijaurau	ihr zwei	(<i>Dual</i>)
Aijautaij	ihr drei	(<i>Trial</i>)
Aijaua	ihr	(<i>Plural</i>)

Pluralia tantum (tantum – lat. „nur“) Substantiv, das nur im Plural vorkommt, etwa als geographische Eigennamen: *Alpen, Malediven* usw.

Pluralis maiestatis ist die Verwendung des Pl. statt des Singulars zur selbsterhebenden Bezeichnung hochgestellter Persönlichkeiten wie z.B. die Könige.

Pluralis auctoris: Plural der Bescheidenheit, Höflichkeit; Ursprünglich rhetorisch-stilistisch bedingte Selbstbezeichnung des Autors mit der 1. Person Pl. Statt 1. Person Singular, um seine eigene Person zurücktreten zu lassen und der Hörer/Leser miteinzubeziehen, wie „Wir wollen annehmen...“ Dieser Art ist sehr verbreitet beim ärztlichen Behandlungen: „wie geht es uns heute?“, „haben wir heute Fieber?“.

Aspekt

Aspekt (lat. „Anblick“): binäre Kategorie des Verbsystems in Aspektsprachen (deren Verbsystem strukturell durch die Aspektkorrelation charakterisiert ist). Als Prototyp für Aspektsprache gilt das Russische (*morphologisch markierte Opposition zwischen perfektivem und imperfektivem Verbformen*). Die Aspektkorrelation im Russischen charakterisiert den vom Verb bezeichneten Sachverhalt im Prinzip tempusneutral entweder als perfektiv, d.h. als abgeschlossen oder als imperfektiv, d.h. unabgeschlossen.

Als grundlegende Funktionen der Aspekt im Bereich des narrativen (im Erzählung) Präteritums gelten die Darstellungsweisen **Sequenz** (Vorzeitigkeitsbeziehung), **Inzidenz** (partielle Gleichzeitigkeit) und **Parallelismus** (totale Gleichzeitigkeit):

Fast jede synthetischfinite Verbformen und alle Infinitive verfügen über eine *perfektive* und *imperfektive* Form. Die imperfektive Präsensformen drücken im Russischen Gegenwart bzw. *Atemporalis* aus, perfektive Präsensformen einen futurischen Prospektiv. Es ist umstritten, ob als Aspektpaare nur solche Verben betrachtet werden sollen, die durch Affigierung eines perfektiven Verbs sein imperfektiven Korrelat herstellen. Die Beispiele, wie:

Написать (perf.) vs. **Написывать** (imperf.)
дать (perf.) vs. **Давать** (imperf.)
Взять (perf.) vs. **Брать** (imperf.) (*Suppletivpaare*)

Aspekt: Flexionskategorie oder Derivationskategorie?

(Lexikographie – Aspektpaaren sind als selbständige lexikalische Einheiten oder als ein Lexem mit zwei Verbstämmen behandeln. Vgl. Daum/Schenk).

In der Theorie wird Aspekt als Flexionskategorie, in der praktischen Beschreibung jedoch eher als eine Derivationskategorie behandelt.

Die in Aspektsprachen in der Aspektkorrelation morphologisch kodierte Information kann natürlich auch in Nicht-Aspektsprachen ausgedrückt werden, dort allerdings durch lexikalischen Mittel. Z.B. Dt. *essen – aufessen, kommen - ankommen*.

Aspekt und Aktionsart

Aktionsarten

Es handelt sich hier um einzelsprachlich spezifischen semantischen Bestimmungen, die auf Einteilungen von Verbinventaren in semantischen Gruppen beruhen.

Art und Weise des Ablaufs des Bezeichneten Vorgangs:

Delimitativ, Durativ, Perdurativ vs. Momentan, Punktuell;

Einmaligkeit vs. Wiederholbarkeit:

Egressiv, Evolutiv, Finitiv, Inchoativ, Ingressiv, Momentan, Resultativ, Semelfaktiv, gnomisch, Iterativ;

Grad der Intensität des Vorgangs:

Intensiv-Iterativ, Intensiv-semelfaktiv vs. Attenuativ, Diminutiv-iterativ.

- **Delimitativ** – Aktionsart, die ausdrückt, dass ein Vorgang oder ein Zustand eine gewisse, nicht näher bestimmte Zeit andauert, ohne dass eine zeitliche beschränkung oder qualitative Bewertung vorgenommen wird, z.B. russ. **spat'** „*schlafen*“ vs. **postat'** „*etwas schlafen*“, **čitat'** „*lesen*“ **pročitat'** „*ein bisschen lesen*“;
- **Durativ** – Aktionsart, die den im verbsatmm ausgedrückten Vorgang oder Zustand als kontinuierlich und gleichmäßig über einen größeren Zeitraum erstreckt charakterisiert, z.B. Geor. **siḱvdili** „*sterben*“ **ḱvdoma** „*in Sterben liegen*“;

- **Perdurativ** - Aktionsart, die den Abschluss des im Verbstamm ausgedrückten Vorgangs oder Zustands nach einer bestimmten Dauer kennzeichnet, z. B. russ. **žit'** „leben“ **prožit'** „ein ganzes Leben leben“, **spat'** „schlafen“ **prospat'** „(die ganze Nacht über) schlafen“;
- **Evolutiv** – Aktionsart, die den Beginn, die Anfangsphase des im Verbstamm ausgedrückten Vorgangs und seine Entwicklung zu diesem Vorgang hin charakterisiert, z.B. russ. **šumet'** „lärmen“ vs. **raz šumet'sja** „Anfang zu lärmen und dann richtig Krach machen“, **baltat'** „schwätzen“ vs. **probaltat'sja** „ins Schwätzen geraten“;
- **Finitiv** – Aktionsart, die den Abschluss, das Aufhören oder den Abbruch des im Verbstamm ausgedrückten Vorgangs oder Zustands charakterisiert, z.B. russ. **otdežurit'** „den Dienst beenden“, **otpilit'** „absägen“;
- **Inchoativ** - Aktionsart, die den Beginn des im Verbstamm ausgedrückten Vorgangs oder Zustands charakterisiert, z.B. russ. **poiti** „losgehen“, **slabet'** „schwach werden“;
- **Punktuell** – Zusammenfassende Bezeichnung für die egressive, ingressive, momentane und semifaktive Aktionsarten;
- **Egressiv** – Aktionsart, die den Abschluss, das Aufhören des im Verbstamm ausgedrückten Vorgangs oder Zustandes markiert, z. B. russ. **otvyknuť** „sich abgewöhnen“ (Vgl. **Finitiv**);
- **Ingressiv** - Aktionsart, die den Ausgangspunkt, das Einsetzen des im Verbstamm ausgedrückten Vorgangs oder Zustands charakterisiert, z.B. russ. **ljubit'** „lieben“ **poljubot'** „Liebe gewinnen“, **kričat'** „schreien“ **zakričat'** „losschreien“;
- **Momentan** - Aktionsart, die einen singulären, momentan ablaufenden Vorgang markiert, z.B. russ. **kričat'** „schreien“ **kriknut'** „aufschreien“, **tolkat'** „stoßen“ **tolknut'** „einen Stoß versetzen“;
- **Semelfaktiv** – s. **Momentan**;
- **Resultativ** – Aktionsart, die den (erfolgreichen) Abschluss des im Verbstamm ausgedrückten Vorgangs oder Zustands charakterisiert, z.B. russ. **pisat'** „schreiben“ **dopisat'** „Zu Ende schreiben“;
- **Iterativ** – Aktionsart, die ausdrückt, dass sich der im Verbstamm ausgedrückte Vorgang oder Zustand regelmäßig wiederholt, z.B.

- **Gnomisch** – Unterkategorie der iterativen Aktionsart, die einer speziellen Bedeutung des griechischen Aorist entspricht, nämlich der Bedeutung „Allgemeingültigkeit“. In der Germanistik ist von einem gnomischen Präsens des Deutschen die Rede, womit Sätze oder Redewendungen bezeichnet werden, die Allgemeingültiges ausdrücken, z.B. „Steter Tropfen höhlt den Stein“. Dieses gnomischen Präsens ist rein semantisch bestimmt und keine Aktionsart.
- **Intensiv-Iterativ** – Unterkategorie der iterativen Aktionsart, die kennzeichnet, dass der im Verbstamm ausgedrückte Vorgang oder Zustand mühevoll und kompliziert auszuführen bzw. herzustellen ist, z.B. russ. **pisat'** „schreiben“ **vypisyvat'** „(mühsam) Buchstaben malen“;
- **Intensiv-semelfaktiv** – Unterkategorie der semelfaktiven Aktionsart, die die Einmaligkeit, den singulären Charakter und zusätzlich die Intensität des im Verbstamm ausgedrückten Vorgangs charakterisiert, z.B. russ. **tolkat'** „stoßen“ **tolknut'** „einen Stoß versetzen“ **tolkanut'** „anrempeeln“;
- **Attenuativ** – Aktionsart, die eine Abschwächung, Milderung der Intensität eines Vorgangs oder Zustands ausdrückt, z.B. russ. **podvypit'** „ein bisschen trinken“;
- **Diminutiv-iterativ** – Aktionsart, die kennzeichnet, dass sich der im Verbstamm ausgedrückte Vorgang oder Zustand regelmäßig, aber mit zeitlichen Unterbrechungen und geringer Intensität wiederholt, z.B. russ. **gljadet'** „sehen, schauen“ **pogljadyvat'** „ab und zu hinsehen“;

Genus verbi

Genus verbi (Diathese). Das genus verbi repräsentiert eine Verbalkategorie, deren Glieder (Aktiv, Passiv, Medium/Mediopassiv) ermöglichen, einen Sachverhalt in unterschiedlichen Sicht und unterschiedlichen sprachlichen Struktur auszudrücken. Das aktiv ist unmarkierte, das Passiv ist markierte Struktur. Die Möglichkeiten der Bildung insbesondere von Passivkonstruktionen sind abhängig von der Bedeutung des Verbs, aber auch von der syntaktischen Struktur des Verbs (**transitiv vs. Intransitiv**).

Mediopassiv (in Sanskrit, Griechisch, Georgisch) ist ein passivähnliche Mittelkonstruktion, die in jüngeren europäischen Sprachen durch Reflexiva ersetzt ist (Deponens). In Ergativsprachen gibt es ein **Antipassiv**.

Alle Subkategorien des genus verbi dienen in einer Sprache zur Realisierung zweier Perspektiven, der **Handlungsperspektive** und der **Geschehensperspektive (Fordergrund vs. Hintergrund)**.

Sprachtypen – *Akkusativsprachen vs. Ergativsprachen vs. Aktivsprachen*

In **Akkusativsprachen / Nominativsprachen** (meisten indogermanische Sprachen) überwiegen sog. Handlungsverben. Das Passiv hier ermöglicht die

Geschehensperspektive und nichtprototypische Subjektwahl eines definiten Patiens. Agensreduktion ist ein Begleiterscheinung, nicht aber der Zweck des Prozesses. In prototypischen Fall stimmen in Akkusativsprachen Subjekt, Agens, Thema und Topic überein.

Der Man liest den Brief vs. **Der Brief wird von Man gelesen.**

Aktiv: Agens (Nom.) Patiens (Akkus.)
Passiv: Subjekt (Nom.)

In **Ergativsprachen** überwiegen Geschehensverben. Entsprechend realisiert das Antipassiv die Handlungsperspektive, indem es ein definites Agens in die privilegierte syntaktische Position des Subjekts bringt.

ḵac-ma daxaḵ-a surat-i vs. **suraḵ-i ixateb-a**

Aktiv: Agens (Erg.) Patiens (Abs.)
Antipassiv: Subjekt (Nom.)

In **Aktivsprachen** (einige Indianersprachen Nordamerikas, im Tibetischen) gibt es weder Passiv noch Antipassiv. Die Distinktion der primären Aktanten transitiver Prädikationen in den Form geschieht, dass der prototypisch mit Agens besetzte Aktant die gleiche grammatische Markierung erhält, wie der mit Agens besetzte Aktant einer intransitiven Prädikation, wogegen der prototypisch mit Patiens besetzte Aktant die gleiche grammatische Markierung erhält, wie der mit Patiens besetzte Aktant einer intransitiven Prädikation. Diese Sprachtyp wird z.B. durch das Dakota (Sioux-Sprachen) repräsentiert.

wa- lowa „*ich singe*“ vs. **wa-kastaka** „*ich schlage ihn*“

Aktiv als *genus verbi* ist eine Grundlegende Diathese, die morphosyntaktisch einfachere Konstruktion und gilt als neutrale, unmarkierte Form des Verbs. Vgl. „*Frank schreibt einen Brief*“ und „*Frank bekommt einen Brief*“. Die Verben im Deutschen wie **bekommen, kriegen, kosten, sich schämen, entstehen** entziehen sich der semantische Bestimmungen als Aktiv, obwohl sie morphosyntaktisch repräsentieren einen Aktivkonstruktion.

Passiv ist verbale Ausdrucksform zur Geschehensbezogenen Wiedergabe eines Sachverhaltens.

Im Deutschen unterscheidet man zwischen zwei Arten von Passiv:

„*Der Mann wurde informiert*“ wird als **werden-Passiv** oder **Vorgangspassiv** bezeichnet.

„*Der Mann ist informiert*“ wird als **sein-Passiv** oder **Zustandspassiv** bezeichnet.

Medium

Wie Aktiv und Passiv eine Subkategorie des *Genus verbi*, z.B. im Griech. und Sanskrit. Das Medium ist eine weder als aktivisch noch als passivisch klassifizierbare Mittelkonstruktion.

Im Georgischen unterscheidet man zwischen **Medioaktiv** und **Mediopassiv**.

Medioaktiv (Intransitives Aktiv):

v-muša-ob „ich arbeite“
v-mep-ob „ich herrsche“
v-ṭir-i „ich weine“
v-gor-av „ich rolle mich“
v-qvir-i „ich schreie“

Mediopassiv:

v-dga-var „ich stehe“
v-çe-var „ich liege“

Tempus

Tempus (lat. „Zeit“).

Im Gegensatz zur physikalischen Zeit bezeichnet Tempus stets die grammatikalisierte Wiedergabe von Zeitbezügen. **Die Tempora** einer Sprache bilden ihr Tempussystem, das in den Sprachen der Welt verschieden strukturiert ist. Als Universale kann gelten, dass zuerst die Differenzierung **Präsens vs. Präteritum** gegeben ist. Dieses Zweiersystem ergänzt als nächstes das **Futur**. Bei Realisierung des Dreisystems benutzen die modernen indogermanischen Sprachen oft analytische Ausdrucksmittel:

Dt. er wird lesen

Rus. он будет читать.

Eine Einsicht der neueren Sprachwissenschaft ist es, dass die sprachliche Strukturierung, wie sie es in der grammatischen Kategorien Tempus zum Ausdruck kommt, nicht direkt zur physikalische Zeit in Beziehung zu setzen, sondern stets auf den Sprechzeitpunkt bezogen werden muss (*Aktzeit, Sprechzeit, Betrachtzeit*) und Relationen zum Ausdruck bringen kann (*Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit, Nachzeitigkeit*).

Präsens: allgemein bezeichnet eine Gleichzeitigkeit zum Sprechzeitpunkt;

Präteritum (Imperfekt): (Verbale Vergangenheitsform, zweithäufigste Kategorie)
Seine semantische Funktion besteht darin wiederholte oder länger andauernde Vorgänge in Vergangenheit darzustellen. Das ist ein typische Erzähltempus;

Futur: Futur I (Aktzeit nach Sprechzeit) vs. Futur II (Betrachtzeit nach der Aktzeit und beide nach der Sprechzeit). Futur erfolgt mit analytischen Konstruktionen: *ich werde schreiben, I shell write*;

Aorist: wird verwendet zur Bezeichnung abgeschlossener Vorgänge bzw. Handlungen; dient ursprünglich dem Ausdruck des perfektiven Aspekt. Ist dem lat. Historischen **Perfekt** equivalent. Auf Zukünftiges bezieht sich der grisch. sog. *prophetische Aorist* (in konditionalen Ausdrücken);

Perfekt: vollendete Gegenwart, steht in Opposition zu **Imperfekt (Präteritum)**. Perfekt erfolgt in den modernen indogermanischen Sprachen mit analytischen Konstruktionen: **Dt.** *er hat geschrieben*, **Eng.** *he has written*, **Kroat.** *on je pisao*.

Plusquamperfekt: (lat. **Plus quam perfectum** „mehr als vollendet“) vollendete Vergangenheit, Vorvergangenheit; Die Aktzeit vor der Betrachtzeit und vor der Sprechzeit: „*Nachdem die Mannschaft den Sieg verspielt hatte, verließ sie fluchtartig das Stadion*“.

Tempus vs. Aspekt.

Tempusgebrauch – absolut vs. relativ. Man unterscheidet zwischen absolutem und relativem Tempusgebrauch. Der Tempusgebrauch im Hauptsatz als **absolut** bezeichnet, da er eine Relation zwischen zwei außerhalb der Sprache liegenden Zeitpunkt herstellt, etwa **Aktzeit** und **Sprechzeit**. Relation zu einem in anderen Satzteil dargestellte Sachverhalt nennt man Relativer Tempusgebrauch. Z.B. „*Nachdem die Datei gesichert hatte, beendete er das Programm*“. Der relative Tempusgebrauch hängt deshalb direkt mit der Unterscheidung von *Vorzeitigkeit*, *Gleichzeitigkeit* und *Nachzeitigkeit* zusammen. (Nicht die Tempora als solche sind absolutiv oder relativ, doch werden bestimmte Tempora vorwiegend relativ gebraucht; *Perfekt vs. Plusquamperfekt*).

Tempusstamm. In griechischen und Lateinischen Grammatiken übliche Bezeichnung für die morphologisch unterschiedlich gebildete Verbstämme der einzelnen Tempora. Für das Latein wird unterschieden zwischen:

- a) **Präsensstamm**, auf dem die Formen des Präsens, Imperfekts, des Futurs gebildet werden: Präsens: **am-o** „*ich liebe*“, imperfekt: **am-a-bam** „*ich liebte*“, Futur: **am-a-bo** „*ich werde lieben*“;
- b) **Perfektstamm**, von die Aktivformen des Perfekts, des Plusquamperfekts und des Futur II gebildet werden: Perfekt: **ama-v-i** „*ich habe geliebt*“, Plusquamperfekt: **ama-v-eram** „*Ich hatte geliebt*“, Futur II: **ama-v-ero** „*ich werde geliebt haben*“.
- c) **Supinstamm**, von dem die Passivformen des Perfekts, des Plusquamperfekts, des Futur II gebildet werden.

In griechischen kommen dazu **Aoriststämme** und **Furutstämme**, die sich nach dem *genus verbi* unterscheiden können.

In den modernen germanischen Sprachen können bei den starken Verben drei Tempusstamm unterscheiden werden:

Dt.:	gehen, ging, gegangen;
Eng.:	go, went, gone;
Schwed.:	gå, gick, gått.

Modus

Modus. Modus als grammatisches Begriff wurde erstmals in der lat. Grammatiken (Quintilian, 1 Jh. u.Z.) verwendet.

Gottscheds Klassifikation (1762): Anzeigende Art (**modus indicativus**), verbindende Art (**modus coniunctivus**), gebietende Art (**modus imperativus**) und unbestimmte Art (**modus infinitivus**).

Die Basismodus: Indikativ, Imperativ, Konjunktiv.

Die moderne Sprachwissenschaft unterscheidet verschiedene Untertypen des Verbmodus, die meist nur in einzelnen Sprachen isolierbar sind:

- **Adhortativ:** Kategorie des Modus, die in semantisch-pragmatische Hinsicht die Aufforderung an die 1. Person Pl. Zur gemeinsamen Aktion bezeichnet. In der indoeuropäischen Sprachen nicht durch ein eigenes morphologischen Paradigma gekennzeichnet, wird der Adhortativ in diesen z.B. periphrastisch oder durch konjunktivische Formen der 1. Person Pl. Ausgedrückt: „*Lass uns gehen! Seien wir mutig!*“.
- **Debitiv:** in verschiedenen Sprachen (Lett., Tamil) formal (morphologisch oder syntaktisch) ausgedrückte Kategorie des Modus, welche die nicht-sprecherbezogene Notwendigkeit der durch das Verb ausgedrückten Handlung kennzeichnet. Dt. „*Er darf/soll/muss/ sich nicht so anstellen!*“.
- **Exhortativ (Kohortativ, Propositiv):** nicht durch ein eigenes Formparadigma gekennzeichnet Modus der Ermahnung, der Ermutigung oder des Vorschlagens.
- **Indikativ:** Modus des Verbs, Wirklichkeitsform, das der Sachverhalt als gegeben ausweist und in Verhältnis zu anderen Verbmodi z.B. gegenüber dem Imperativ oder Konjunktiv im Dt., im allgemeinen durch ein vollständiges, nicht-defektes Paradigma gekennzeichnet;
- **Injunktiv:** durch imperativen Formen ausgedrückte Direktive.
- **Imperativ:** (Befehlsform) Teilkategorie des Modus. Das Dt. Verbparadigma ist dadurch charakterisiert, dass es neben Indikativ- und Konjunktivformen bei der 2. Person Sg. Über eigenständige Formverfügt: „*Komm du mal her!*“.
- **Irrealis:** Modus, der die Handlung als unwirklich kennzeichnet. In der indoeuropäischen Sprachen ist der Irrealis nicht formal gekennzeichnet; im Deutschen wird es durch den Konjunktiv II gekennzeichnet: „*Er käme gern!*“;

- **Jussiv**: in verschiedenen Sprachen auftretender Modus des Verbs, der eine Aufforderung (Befehl) an die 3. Person ausdrückt.
- **Konditionalis**: Modus des Verbs, der den durch das Verb denotierten Sachverhalt als bedingt ausweist. Im Deutschen verfügt er über kein eigenes Paradigma und z.B. durch der Konjunktiv II ausgedrückt wird: „Er käme“ oder „Er würde kommen“. In Französischen verfügt er über ein von Konjunktiv unterschiedenes Paradigma: **il viendrait** „er würde kommen“ vs. **qu’il bienne** „möge er doch kommen“.
- **Konjunktiv (Potentialis, Subjunktiv)**: (Möglichkeitsformen) Kategorie des Modus des Verb, die in allen indoeuropäischen Sprachen (und in vielen nichtindoeuropäischen Sprachen) über ein zumindest noch teilweise entwickeltes morphologisches Verbparadigma verfügt. „er sagte (dass) er komme“. Im Unterschied zum Indikativ verfügt der Konjunktiv nicht über eine temporale Differenzierung: Konjunktiv I und Konjunktiv II unterscheiden sich nicht in Hinsichtlich ihrer semantischen, pragmatischen und syntaktischen Funktionen. In Sprachen mit wenigen Verbmodi (Indikativ, Imperativ, Konjunktiv, wie Dt.) übernimmt der Konjunktiv zahlreiche grammatische und pragmatische Funktionen, die in anderen Sprachen durch spezifischen Modi (Adhortativ, Irrealis, Jussiv, Potentialis, Volintativ) kodiert werden können.
- **Narrativ (Evidential)**: durch spezielle, analytisch gebildete Formreihe des finiten Verbs im Bulgarischen und Makedonischen ausgedrückt, mit der Tempuskategorie verbundene grammatische Kategorie, durch die ein Sachverhalt als eine vom Sprecher nicht direkt beobachtete oder erlebte Gegebenheit dargestellt werden kann, eine vom Sprecher bezweifelte Wahrhaftigkeit des Sachverhaltens: Bulg. **Pisach kniga** (1.Pers. Sg. Aor.) „ich schrieb (habe geschrieben) ein Buch“ vs. **pisal sām kniga** (1. Pers. Sg. Aor. Narrativ) „ich soll(te) ein Buch geschrieben haben = man sagt, dass ich... bzw. ich bin mir nicht sicher, ob ich...“
- **Negativ**: Modus zum Ausdruck der Verneinung, der in verschiedenen Sprachen (z.B. Türkisch) durch eine spezifischen Verform zum Ausdruck gebracht wird.
- **Optativ**: in verschiedenen Sprachen (Altgriech., Türkisch, Finn.) auftretende (vom Konjunktiv unterscheidbare) morphologische Kategorie des Verbs und Teilkategorie des Modus, deren pragmatische Funktion ist es, einen Wunsch zum Ausdruck zu bringen. Im Deutschen verfügt der Prohibitiv nicht über ein Formparadigma.
- **Prohibitiv (Vetativ)**: in verschiedenen Sprachen auftretende vom Imperativ und Konjunktiv unterscheidbare) morphologische Kategorie des Verbs und Teilkategorie des Modus, deren pragmatische Funktion ist es, ein Verbot zum Ausdruck zu bringen. Im Deutschen verfügt der Prohibitiv nicht über ein Formparadigma.
- **Quotativ**: Kennzeichnung eines Satzinhaltes als nur vom Hörensagen bekannt, wodurch der Sprecher seiner Verantwortlichkeit für die Wahrheit der

ausgedrückten Proposition enthoben wird. Geor. **Erekles gogonastvis
madloba gadauxdiao** „*Erekle sollte sich bei dem Mädchen bedankt*“.